

2017: „Project Sixty“ - Das große Finale

14.08.2017 Anreise

Frankfurt Terminal 2 über Moskau-Scheremetjewo nach Rostow am Don

Es ging schon gleich gut los, erstmal gab es lange Diskussionen mit Aeroflot über den zu zahlenden Betrag für die Fahrräder. Nach meiner Buchung im Januar wurde von Aeroflot das Regelwerk zum Transport von Fahrrädern geändert und nun richtete sich der Preis nach der Größe des transportierten Paketes, was bei uns teuer geworden wäre. Nach vielen Telefonaten blieb es beim Preis für die Fahrräder von 50 € pro Fahrrad.

Am Flughafen Rostow gibt es lange Gesichter, nachdem wir erkannten dass Joachims Gepäck, mit dem gesamten Werkzeug, nicht dabei war.

Spannende Gespräche mit „Lost & Found“. Gepäck kommt mit der nächsten Maschine und wird morgens um 8 Uhr am Flughafen sein.

Schnell nochmal fürs erste Cash am **банкомат** (Geldautomat) organisiert.

Problem Großraum-Taxi ist nicht aufzutreiben. Taxifahrer nach Messer gefragt, danach die Fahrräder aus dem Kartons gewuchtet. Fahrräder gehen mit umgeklappter Sitzbank beide in den neuen VW Passat.

Ich sitze auf Joachims Schoß bei der Fahrt zum [Отель Дон Кихот Ростов-на-Дону](#). Eine lustige Fahrt.

[SCHNEIDER WEISSES BRAUHAUS](#): Super Abendessen und danach Abendspaziergang an der Don.

15.08.2017 Von Rostov on Don (Ростов-на-Дону) nach Molodezhnyy (Молодежный)

Erstmal gut gefrühstückt – Danach ging es auch gleich an die Wiederbeschaffung des verlorengegangenen Gepäckstücks. Parallel beschäftigten wir den Hausservice, um unsere Räder fahrbereit zu bekommen, falls das Gepäckstück nicht rechtzeitig zum Hotel gebracht werden kann.

Viele Anrufe beim Flughafen durch unsere freundliche Rezeptionistin „**Валерия**“ „**Waleria**“, sowie bei Aeroflot (Callcenter in Moskau) waren notwendig, um die Auslieferung unseres Gepäckstücks durch den Flughafen priorisiert zu bekommen.

In der Zwischenzeit helfen der Hausmeister und der technische Direktor Joachim mit den Rädern.

Um 11 Uhr ist das Gepäck dann da. Großes Aufatmen.

Der technische Direktor lädt mich aufs Dach ein, von wo aus ich einen super Blick auf das neue Stadion von Rostow habe. Rostow wird Austragungsort bei der Fußballweltmeisterschaft 2018 in Russland sein. Nochmal Cash geholt. Joachim ist mittlerweile auch in den Radsportklamotten und unser Abenteuer kann beginnen.

Der russische Highway wartet auf uns. Am Ende der Tour werden wir in 8 Tagen 1.092 km zurückgelegt haben, was einem Schnitt von 137 km pro Tag entsprechen wird.

Molodezhnyy (Молодежный) erreichen wir nach 112 km M4 – eine gut ausgebaute Autobahn mit breitem Seitenstreifen. Das reicht für den ersten Tag. Jetzt sind meine Russisch-Kenntnisse gefragt.

Es funktioniert: 2.500 Rubel für das Zimmer mit 2 **односпальная кровать** (Einzelbett), wie der Russe sagt, war angesagt.

Ein „**каfé – Fernfahrerkeipe**“ direkt nebenan. Das passt.

Nicht schön, aber einmalig, der Blick von der Kneipenterrasse auf den Highway.

16.08.2017 Von Molodezhnyy (Молодежный) nach Morosowsk (Морозовск)

Frühstück im **кафэ**, wie auch das Abendessen am Abend davor, ausgezeichnet.

Gut gestärkt geht es etwa 20 km weiter auf der M4. Endlich kommt die Abfahrt nach **Волгоград - Wolgograd**. Sofort setzt Entspannung ein, viel weniger Verkehr, Lärm und Abgase als zuvor auf der M4.

2. Frühstück mit „**блин – Pfannkuchen**“.

Mittagessen im **кафэ** beim Mann ohne Hemd – kein Arnold Schwarzenegger.

Nach 140 km die nächste Pause mit Cola und Eis.

Ich bringe in Erfahrung, dass es auf unserer Straße 70 km bis zum nächsten Hotel sind. Das bedeutet Ende für heute. Gleich in der Nähe gibt es ein „**гостиница - Hotel**“. Problem: Dort gibt es kein Wi-Fi. Zimmer mit Dusche und Toilette ist o.k.

Dann kommt die Enkelin des Besitzers ins Spiel, die super Englisch spricht. Sie studiert Jura in Moskau und will Anwältin werden.

Ich berichte ihr von der Notwendigkeit, das Park-Inn in Rostow stornieren zu müssen. Wir brauchen auf alle Fälle 1 Tag länger bis Wolgograd und den Ruhetag in Wolgograd wird es auch nicht geben. Dazu wäre es gut, wenn es irgendwo Wi-Fi geben würde.

Jetzt überschlagen sich die Ereignisse, wir werden von der Studentin und Ihrer Mutter in einem schwarzen BMW X1 in ein gutes russisches Restaurant gefahren. Dort gibt es Wi-Fi und gutes Essen (Salat und Schnitzel mit Bratkartoffeln, sowie Bier).

Zur Auswahl des Bieres werden uns einige Bierflaschen präsentiert. Es entwickelt sich ein super lustiger Abend. Die Damen lassen sich leider nicht zum Essen einladen, nehmen aber ein typisch russisches Getränk.

Die Probleme mit der Übernachtung in Wolgograd waren dank Wi-Fi ebenfalls schnell gefixt.

17.08.2017 Von Morosowsk (Морозовск) nach Kalach-na-Donu (Калач-на-Дону)

Frühstück im **кафэ Kamin**. Vor der Weiterfahrt muss noch der Platten in Joachims Vorderrad repariert werden, dann geht es weiter in Richtung Wolgograd.

Kaum zu glauben, wir sind nicht allein mit dem Fahrrad unterwegs. Ein Russe, auf dem Weg zur Krim, begegnet uns. Ein drahtiger Typ, der anders als wir, im Wald neben der Straße übernachtet. Schwer beladen, aber gut gelaunt und im Gegensatz zu uns mit Rückenwind unterwegs. In Rostow will er mit dem Schiff weiter über das Asowsche Meer auf die Krim. Durch die Ukraine ist im wohl doch zu gefährlich.

Und schon war er da, der erste Platten an meinem Fahrrad, hinten hatte es mich erwischt, es sollte nicht der letzte sein.

Nach 40 km gibt es ein 2. Frühstück. Vor dem Weiterfahren merken wir, dass sich meine blaue Ikea-Tüte gelockert hat. Da taucht „**Hamlet**“ auf und zeigt mir, wie das Paket auf dem Gepäckträger zu schnüren ist.

Mittagessen gibt es nach 90 km in einem super **кафэ**. Klimaanlage und Wi-Fi sind mit dabei.

Nach anstrengenden 142 km ist dann vor Kalach-na-Donu (**Калач-на-Дону**) Schluss.

Die erste Unterkunft mit Etagen-Dusche und Etagen-Toilette, ohne Klimaanlage. Aber immer noch besser als im „**Forest**“, denken wir. Das Verfahren, wie wir unser Zimmer für 1.000 Rubel erhalten, wirkt allerdings mehr als merkwürdig. Erst bekommen wir von einem älteren Herrn nach dem Bezahlen einen Zimmerschlüssel und einen Stellplatz für die Fahrräder zugewiesen. Dann taucht plötzlich ein viel jüngerer, dynamischer Russe auf, kassiert von dem Älteren die 1.000 Rubel, von uns den Zimmerschlüssel, zeigt uns ein anderes Zimmer und einen anderen Stellplatz für die Räder. Uns soll es egal sein.

Das Essen in dem angeschlossenen **кафэ** ist gut und so ziehen wir uns zufrieden zurück in unsere Sardinienbüchse. Die Nacht werden wir so schnell nicht vergessen. Ein Kommen und Gehen die ganze Nacht und keine Klimaanlage. Aber der Gedanke an das Radisson Park Inn Hotel in Wolgograd als nächste Übernachtungsstation lässt uns auch diese Nacht überstehen.

18.08.2017 Von Kalach-na-Donu (Калач-на-Дону) nach Volgograd (Волгоград)

Nach der Nacht gab es ein frühes Frühstück. Nur noch weg hier. Heute geht es nach Volgograd. Dem Highway für kurze Zeit entfliehen zu können, das treibt an.

Ein 2.tes Frühstück in **Novyj Rogačik (Новый Рогачик)**, einem kleinen Ort vor Volgograd, ist wie eine Zeitreise in die Vergangenheit. Tristesse pur. Aber jetzt ist es nicht mehr weit bis Volgograd, dem Etappenziel des Tages. Wir fahren direkt zum [Mamajew-Hügel](#). Die Kolossalstatue „**Mutter Heimat ruft**“ auf dem Mamajew-Hügel ist schon sehr beeindruckend und gehört mit ihrer Höhe von 85 m zu einer der höchsten Statuen der Welt.

Bevor wir die Statue selbst in Augenschein nehmen, komme ich mit einem russischen Gärtner ins Gespräch, der zu meiner Überraschung ein bisschen Deutsch spricht (**чуть-чуть**). „Guten Morgen Herr Direktor“ war eine seiner Redewendungen auf Deutsch (**по-немецки**). Zu meiner Überraschung schenkt er mir eine verschossene Patronenhülse, die er sicher als russische Munition ausmachte und wohl zuvor auf dem Hügel gefunden hatte.

Unterhalb der Kolossalstatue befindet sich der „**Saal des Soldatenruhmes**“, mit einer großen, von einer Steinhand gehaltenen Ewigen Flamme. Der Stechschritt der russischen Soldaten bei der Wachablösung im „**Saal des Soldatenruhmes**“ war schon beeindruckend.

Auf dem Hügel machten wir nette Bekanntschaften mit Wiktor (Виктор) der mit dem Mountainbike unterwegs war, sowie mit Markus einem Deutschen, der ein Sabbat-Jahr eingelegt hat und nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf dem Weg nach Japan war. Später gesellte sich noch Jan (Ян) dazu. Ein Motorradfahrer, der den russischen Highway ebenfalls für sich entdeckte.

Auf dem Mamajew-Hügel konnte man die mindestens 2 Gesichter Russlands sehr gut ausmachen. Schaute man nach rechts unten ins Tal, sah man die gepflegte Anlage und das neue Stadion für die Weltmeisterschaft 2018. Im Gange waren noch Pflasterarbeiten von der Gedenkstätte in die Stadt. Wie man generell feststellen konnte, existieren in Russland Baustellen ohne Ende, ob in Rostow, das ja ebenfalls Austragungsort der Fußballweltmeisterschaft sein wird, oder hier in Volgograd oder später in Moskau.

Schaute man nach links ins Tal, sah man qualmende Fabriken, wie man sie in Westdeutschland mindestens 30 Jahre nicht mehr gesehen hat, wirklich erschreckend. Während der Fußballweltmeisterschaft nächstes Jahr werden die Fabriken wohl „Stillstand“ haben und Revisionsaufgaben durchgeführt werden.

Jetzt ging es in die Stadt, wo wir auch ein sehr schönes Lokal ausmachten. Danach ging es in das Hotel [Radisson Park Inn](#), wo wir uns für den nächsten Tag regenerierten.

19.08.2017 Von Volgograd (Волгоград) nach Mikhaylovka (Михайловка)

Nach der Regeneration wartete dann, wie sich später herausstellen sollte, die längste Etappe der Tour auf uns. Zunächst ging es auf der Autobahn raus aus Volgograd, wobei sich der Verkehr in Grenzen hielt und der breite Seitenstreifen in gutem Zustand war. Nach 40 km Autobahn kam dann eine 10 km lange Baustelle, ein idealer Radweg für uns, den wir so richtig genossen.

Ein richtiges Highlight für uns war unser 2. Frühstück, bei dem wir ein neues Getränk entdeckten und das wir auf der ganzen Tour immer wieder genossen. Der [Kwas \(квас\)](#) ist ein ostslawisches Getränk, welches durch Gärung aus Brot hergestellt wird.

Aber nicht nur ein **кафе́** fanden wir neben dem Highway, sondern eine Badeanstalt, die gut besucht war. Sollte auf der ganzen Tour die einzige bleiben, die wir zu Gesicht bekamen.

An dem Tag grüßte die Steppenlandschaft Russlands und vermittelte den Eindruck der unendlichen Weite. Mittagessen gab es mal wieder in einer Fernfahrerkeipe. Den Nachmittagskaffee gab es bei den Mongolen, verbunden mit einer Einladung zu einem besonderen heißen Getränk, Tee mit Milch, vermute ich.

Die Strecke schien an diesem Tag kein Ende zu nehmen. Kein Hotel weit und breit. So steuerten wir den nächsten Ort an, der an der Strecke lag **Mikhaylovka (Михайловка)**.

Unglücklicherweise bekam ich dann hinten noch 1 Platten, was wiederum Zeit kostete. Ich hatte bereits im Vorfeld dort ein Hotel ausgemacht, nach dem wir dann gezielt fragen konnten. Leider ohne Erfolg. Dann kreuzte ein junger Mann auf einem Fahrrad unseren Weg und erneut kam Hoffnung auf. Aber auch er kannte das von mir angesteuerte Hotel nicht. Aber er kannte ein anderes Hotel und ich konnte ihn überzeugen, uns den Weg dorthin zu zeigen. Das war toll.

Am Hotel angekommen sollte es dann die nächste Überraschung geben. Die doch etwas unfreundlich wirkende Dame an der Rezeption fragte auf Russisch nach einem weiteren Dokument, was ich leider nicht hatte. Die Verwirrung war groß, können wir hier übernachten, ja oder nein? Nach einigen Telefonaten, erneutem Checken unserer Papiere ging es dann doch. Dann bestand nur noch das Problem mit den Einzelbetten (**односпáльная кровáть**). Es gab nur Zimmer mit Doppelbetten, Alternative 2 Zimmer. Dann tat sich doch noch eine Alternative auf, die billiger als 2 Zimmer war und uns beiden Sportlern (**спортсмéн**) Raum zur Regenerierung bot, die Präsidentensuite. Das fanden wir dann super. So hatten wir dann 2 Schlafzimmer, 2 Bäder, 1 Wohnzimmer und 1 Gästetoilette zur freien Verfügung.

Ein erstes Bier gab es dann in einer russischen Trinkhalle auf dem Weg zum Geldautomaten. Das Publikum war dann doch nicht wirklich einladend, so dass wir es bei einem Bier beließen und dann in das Restaurant im Hotel wechselten.

Hier lernten wir dann noch einen jungen Russen kennen, der sehr gut Englisch sprach, uns bei der Essensauswahl behilflich war und mit dem wir uns nett unterhalten haben. So hatten wir nach dem anstrengenden Tag noch einen schönen Abend.

20.08.2017 07 Von Mikhaylovka (Михайловка) nach Novoanninsky (Новоаннинский)

Nach dem Mega-Ritt vom Vortag war Entspannung angesagt. Erstmal gut frühstücken im Hotel und dann den Tag geruhsam angehen. Joachim kümmerte sich um die kaputten Schläuche und reparierte diese. Mit Novoanninsky (Новоаннинский) war unser heutiges Etappenziel schnell ausgemacht. Dort fand ich bei booking.com ein 4 Sterne Haus und die geschätzten 85 km bis dorthin, erschienen uns als Tagesetappe ausreichend.

Bei der Suche nach dem Hotel stellten wir fest, dass das GPS in der Weite Russlands hin und wieder Schwächen aufweist. Aber dann trifft man doch wieder auskunftsfreudige Russen, die uns wieder auf den richtigen Weg schickten. Als wir dann in dem Ort in Richtung Hotel abbogen, waren wir wirklich über den Zustand der Straße schockiert. Das waren riesige Schlaglöcher, wo kommen wir hier hin?

Das Hotel war dann jedoch ganz o.k. Heute keine Probleme beim Check-in. Und wir wurden dann später im Restaurant Zeugen einer russischen Geburtstagsfeier. Der Russe versteht es, sich zu feiern. Das Essen war super und mit einem Tänzchen verabschiedeten wir uns dann rechtzeitig zur Regeneration.

21.08.2017 Von Novoanninsky (Новоаннинский) nach Borisoglebsk (Борисоглебск)

Das Frühstück fiel für 4 Sterne sehr bescheiden aus. Beim Frühstück machten wir noch die Bekanntschaft mit 2 Russen (Vater und Sohn) die nach einem Urlaub in der Türkei auf der Rückreise nach Moskau waren. Sie waren überrascht, als wir uns als Deutsche zu erkennen gaben. Vor dem Haus stand ein Auto mit italienischem Kennzeichen und so waren wir automatisch als Italiener wahrgenommen worden. Noch mehr überrascht waren sie natürlich über die Tatsache, dass wir mit dem Fahrrad unterwegs waren. Es gab großen Applaus für uns. Der Sohn sprach neben Englisch auch Deutsch und war gerade dabei Türkisch zu lernen. Interessante Leute.

Bis Tambow waren es jetzt noch etwas mehr als 300 km. Als nächsten Stopp bestimmten wir das etwa 120 km entfernte **Borisoglebsk (Борисоглебск)**. Wir verfügten noch über einen Tag Puffer, denn unser Flieger von Tambow nach Moskau ging erst am 24.08.2017.

Mit 132 km ein normaler Tag auf dem russischen Highway. Kurz vor dem Abbiegen in die Stadt verliert Joachim seinen Tacho, fährt nochmal zurück, findet ihn, leider jedoch bereits überfahren und kaputt. In die Stadt gibt es eine imposante Abfahrt mit 12 % und erstmalig haben wir den Eindruck, hier ist es auch ganz hübsch.

Beim Check-in ins Hotel gibt es wieder leichte Probleme, die dann aber plötzlich schnell behoben sind. Die freundliche Rezeptionistin empfiehlt uns dann noch ein typisch russisches Restaurant, das vom Ambiente und Essen unsere Vorstellungen bei weitem übertrifft.

22.08. 2017 09 Von Borisoglebsk (Борисоглебск) nach Tambov (Тамбов)

Bevor wir uns verabschieden, gibt es erst noch ein Foto mit der netten Rezeptionistin. Wir haben uns öfter gefragt, wie die Arbeitszeiten in Russland im Hotelgewerbe wohl sind. Sehr oft trafen wir morgens die Dame erneut an, die wir am Vorabend bereits kennengelernt hatten.

Bevor wir los konnten, musste Joachim erst noch seinen schleichenden Platten im Vorderrad reparieren. Das sollte der härteste und gefährlichste Tag auf dem russischen Highway werden. Die Straße durchweg eine Katastrophe und irgendwie die Fahrer viel aggressiver unterwegs als die Tage zuvor.

Ein Lichtblick an diesem Tag war das üppige Mittagessen in einem **кафэ**. Auf unser Eis am späten Nachmittag mussten wir verzichten, dafür gab es **соchi кола (Sotchi Cola)**.

Bei der Einfahrt nach Tambov dachten wir, wo sind wir denn da hingekommen. Kaputte, aufgerissene Straßen, Häuser wie in den 50 er Jahren, schon irgendwie erschreckend. Je mehr wir uns dem Zentrum näherten, umso ansehnlicher wurde es. Unser Hotel war schnell gefunden und wir fühlten uns als

“survivors of the Russian highway“.

Solch ein Tag zu Beginn unserer Tour, wer weiß, ob wir nicht abgebrochen hätten. Es war geschafft 1.092 km in 8 Tagen, und das bei den Bedingungen, der Wahnsinn.

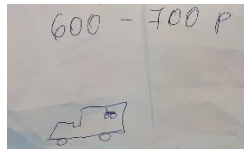
Das musste natürlich gefeiert werden und wir hatten ja jetzt noch einen Tag zur Regeneration in Tambov. Ein super Abendessen gab es in dem Restaurant **Datscha (дача)** bei deutschem Weizenbier, scheinbar sehr beliebt in Russland. Danach zogen wir noch weiter in eine Kneipe um unseren Erfolg zu genießen, bevor wir uns dann doch der Regeneration zuwandten.

Alles gut, jetzt freuten wir uns auf Moskau.

23.08.2017 Ruhetag in Tambow (Тамбов)

Den Ruhetag in Tambow, den hatten wir uns wirklich verdient. Die letzte Etappe, am Tag zuvor, forderte uns einiges ab. Das hatte wirklich keinen Spaß mehr gemacht. Umso mehr genossen wir den Ruhetag.

Nach dem Frühstück habe ich das Taxi für den nächsten Morgen zum Flughafen geordert. Außerdem gab es noch den Versuch, Verpackungen für die Räder zu besorgen, leider ohne Erfolg. Wie sich am nächsten Tag herausstellen sollte, auch gar kein Problem.



Zum Mittagessen gab es **пельмэни (Maultaschen)**. Die Stadt [Tambow](#) ^(280.000 Einwohner) ist ein gutes Beispiel für die aktuelle Situation in Russland. Sehr viel auf dem Stand der 50 er mit einigen Lichtblicken in eine schönere Zukunft. Die Menschen jedoch, die wir trafen, waren sehr freundlich und hilfsbereit.

Nachmittags gab es dann eine Einladung vom Pastor „Georg“ zu Kwass und Kaffee (**квас и кофе**). Er bemängelte die russische Disziplin und lobte hingegen die deutsche. Mein bisschen Russisch reichte immerhin dazu in Erfahrung zu bringen, dass er verheiratet ist, 1 Sohn und 3 Töchter hat. 2 seiner Töchter sind Lehrerinnen (**учительница**). Eine sehr nette Begegnung.

Danach ging es zum Frisör (**парикмахер**). Da war ganz schön was los und so waren 2 Anläufe notwendig, bis es dann zur Sache ging. Gegen Abend kam der erste Regen auf der Tour. Nach dem Abendessen war Regeneration angesagt, denn am nächsten Tag stand mit Moskau das Highlight unserer diesjährigen Etappe auf dem Programm. Ein spannender Tag lag vor uns.

24.08.2017 Flug nach Moskau und Radeln in Moskau

Das Frühstück fiel an diesem Morgen erstmal aus. Für 6 Uhr war das Taxi bestellt. Um 10 nach 6 Uhr wurde ich leicht nervös und bat den Telefonisten, nachzufragen, wo das Taxi bleibt.

Als 2 normale Taxis vor dem Hotel auftauchen, frage ich nach, ob diese frei sind und uns zum Flughafen fahren können. Da beide Taxis jedoch große Gastanks im Kofferraum mit sich führen, funktioniert das nicht. Der Rezeptionist kommt dazu und sagt immer wieder „five minutes“
Um 5 nach ½ Sieben ist es endlich da, ein blauer Pritschenwagen. Schnell sind die Räder verladen und es geht im Galopp zum Flughafen. Angeblich hatte er einen Platten gehabt, zumindest lag ein Rad auf der Ladefläche.

Am Flughafen angekommen, ging es direkt non-Stopp zum Check-in, der wohl gerade erst geöffnet hatte. So standen wir mit unseren Fahrrädern als die ersten Passagiere vor dem Schalter. Dann ging es recht flott. Fahrräder wurden unverpackt entgegengenommen und kostenlos transportiert. Uns war das sehr recht.

Danach ging es in die Abflughalle. Später liefen wir dann über das Vorfeld und bestiegen das Flugzeug, eine Bombardier der „[Rusline](#)“ mit ca. 100 Passagieren.

Der Flug dauerte nur 1 Stunde und wir landeten auf dem [Flughafen Domodedowo](#), südlich von Moskau. Die Fahrräder waren o.k. und wurden von uns außerhalb des Flughafengebäudes wieder fahrtüchtig gemacht. Auf dem Weg zum Ausgang wurden wir von einem sehr interessierten jungen Russen über unsere Erlebnisse mit dem Fahrrad in Russland ausgefragt. Er war ganz begeistert davon, dass wir in den letzten beiden Jahren in Russland mit dem Fahrrad unterwegs waren.

Für uns ging es dann weiter mit dem Aeroexpress zum [Pawelezer Bahnhof](#). Die Fahrt dauerte ca. 45 Minuten und in der Bahn gab es dann das erste Frühstück.

[Wir waren in Moskau – was für ein Wahnsinn.](#)

Jetzt ging es an der Moskwa entlang zum Roten Platz. Auf dem Roten Platz mit dem Fahrrad, das war jahrelang die Vorstellung, die uns zwischendurch viele Strapazen vergessen ließ.

[Und beinahe wäre uns das noch verwehrt geblieben, denn vom 26. August bis 3. September findet dieses Jahr das Internationales Festival der Militärmusik „„Spasskaja Baschnja““ statt.](#)

So war der Platz selbst nur eingeschränkt zugänglich. Wir konnten die Räder an den Tribünen vorbei schieben und für ein Foto vor dem Hausschild **красная роща 1 (Roter Platz 1)** reichte es.

[Am 1. Septemberwochenende in 2017 feiert Moskau zudem seinen 870. Geburtstag.](#)

Was für ein Gefühl, wir waren am Ziel von Project Sixty.

Wir schoben die Fahrräder an den Kreml-Mauern vorbei zum [Alexander Garten \(Александровский сад\)](#). Eine tolle Parkanlage mit vielen staunenden Touristen.

Jetzt ging es mit dem Fahrrad auf der dem Roten Platz gegenüberliegenden Seite an der [Mokswa](#) entlang bis zum [Europlatz vor dem Kiewer Bahnhof](#). Ein wahrer Genuss, teilweise auf tollen Radwegen. Hier fing es wieder an zu regnen und so waren wir erfreut, dass von hier eine überdachte

Fußgängerbrücke auf die andere Seite des Flusses führte. Jetzt ging es auf der anderen Seite des Flusses wieder zurück zu unserem [Hotel Mercure](#) in der Nähe der Einkaufsstraße Arbat. Auf dem Weg kamen wir auch an dem Stadion vorbei, in dem 2018 das Eröffnungs- und Endspiel der Fußballweltmeisterschaft stattfinden wird.

Wir hatten uns das richtige Hotel, sehr zentral gelegen ausgesucht. Die Fahrräder unter zu bringen war kein Problem, ein netter Empfang an der Rezeption und Beifall für unsere Leistung mit dem Fahrrad.

Am Abend fanden wir ein nettes Lokal auf der [Arbat](#) – ein rundum gelungener Zieleinlauf.

25.08.2017 Sightseeing Moskau

Darauf hatten wir uns gefreut, ein ausgiebiges und langes Frühstück in Moskau.

Danach stand Sightseeing auf dem Programm mit den Schwerpunkten Arbat, [U-Bahn-Höfe](#), [Bolschoi-Theater](#), GYM am roten Platz.

[Das Warenhaus GUM \(russisch Торговый Дом ГУМ, Transkription Torgowy Dom GUM; abgekürzt von Главный Универсальный Магазин, Glawny Uniwersalny Magasin, zu Deutsch Hauptwarenhaus\) ist ein ehemaliges Warenhaus und heute ein Einkaufszentrum in der russischen Hauptstadt Moskau. Mit einer Fläche von rund 75.000 m² und einer über 100-jährigen Geschichte ist es eines der bekanntesten Handelsunternehmen und war nach alter Konzeption das größte Warenhaus Europas.](#)

Super gegessen haben wir mittags im „[хлеб насущный - tägliches Brot](#)“ eine Kette, die es sehr oft in Moskau gibt. Die Kette, das Lokal wurden uns gleich 2-mal empfohlen, an diesem Tag von dem netten Herrn an der Info in der U-Bahnstation in der Nähe und Tage zuvor von der jungen Jura-Studentin in Morosowsk (Морозовск).

Wir sind erstaunlich viel gelaufen und haben die Stadt richtig genossen.

26.08.2017 Rückflug nach Frankfurt

Unser Abflug war um 10:20 Uhr. Das Taxi (ein Mini-Van) war für 6 Uhr bestellt. Und siehe da, es war pünktlich. Schnell waren die Räder und das Gepäck verstaut. Wir saßen bereits im Taxi, als der Fahrer nochmal einen Kontrollgang um das Taxi macht und uns die Tür öffnet mit dem Wort „**Problema**“.

Wir stiegen aus und zu unserem Entsetzen sahen wir, dass der linke Hinterreifen platt war. Nicht schon wieder! Der Taxifahrer wurde gleich von einer Kollegin in ihr Taxi eingeladen und nach 5 Minuten kamen sie mit einer 1-Kolbenfußpumpe zurück und der Taxifahrer fing an zu pumpen. Was war das denn? Ein weiterer hinzugekommener Kollege hatte zumindest einen kleinen 12-Volt Kompressor dabei. Ich bat die Rezeptionistin mit dem Fahrer abzuklären, ob das noch was wird, oder ob er nicht besser einen anderen Mini-Van anfordert.

Unser Taxifahrer war sich sicher, er bringt uns zum Flughafen. Als der Reifen dann genug Luft hatte, stiegen wir wieder ein und es konnte losgehen. „Normal, Normal“ und wir kamen an. Große Erleichterung.

Jetzt galt es nur noch den Check-in mit den Fahrrädern zu meistern, was erstaunlicherweise, dank Joachims Vorausschau (Distanzhalter für die Vorderradgabel) gut gelang. Die Vorderräder mussten ausgebaut und dann mit dem Rest in der Folie zusammengepackt werden. Und das muss man neidlos anerkennen. In Moskau trafen wir hier auf 2 Verpackungsprofis.

Dann kam das Beste: „Sie fliegen Business Class“.

Wir hatten tatsächlich die Plätze 1A und 1C.

Es hatte sich wohl bis zu Aeroflot herumgesprochen, was wir in den Tagen zuvor auf dem russischen Highway geleistet hatten.

Ein toller Abschluss unserer Reise.